



## Dem „Livehaftigen“ dicht auf den Fersen!

Nein, da hat nicht der Druckfehlerteufel zugeschlagen, es geht in der Tat um die Annäherung an die Wiedergabe „Wie Live“. Anlässlich von High Fidelity Vorführungen, sei es auf der High End in München oder auf Veranstaltungen bei Fachhändlern, könnten Sie mich schon einmal in einem Hörraum angetroffen haben, denn es macht mir viel Spaß, Ihnen mit Musikbeispielen die ausgestellte Anlage näherzubringen. In einem anderen Raum würden Sie sicher Herrn Ingo Hansen, von Phonosophie, treffen, der seine Obsession verfolgt, in der Wiedergabe, dem Live-Erlebnis so nahe als möglich zu kommen. Da wir so in etwa den gleichen Musikgeschmack haben, besuchen wir uns dann gern gegenseitig.

Auf der letzten High End passierte es dann, dass Ingo Hansen sich anbot, mich zu Hause einmal zu besuchen, um mich mit seinen neuesten Produkten in Sachen Klangoptimierung bekanntzumachen. Es war ihm nicht unbekannt, dass ich diesen Dingen eher skeptisch gegenüberstehe. Nun muss man bei einem Norddeutschen auf jeden Fall davon ausgehen, dass er seine Ankündigung wahrmacht.

Trotzdem war ich etwas überrascht, als dann eines Tages das Telefon klingelte und eine Verabredung zustande kam. Also, fast auf die Minute genau stand er vor der Tür, die Anlage in meinem Musikzimmer war warm, und es könnte losgehen. Allerdings, er wollte wohl zunächst einmal den „Tatort“ in Augenschein nehmen und sicher auch probieren. Auf seine Frage: „Darf ich einmal ...?“ folgte mein diskreter Hinweis auf seine Haftpflichtversicherung. Nach einem Gang zum Auto kam er mit 4 handlichen Koffern zurück.

Ich entschloss mich, als Programmquelle, für die Vinylscheibe und so blieb die LP „Coleman Hawkins and confrères“ (Verve bei Speakers Corner) gleich auf dem „Teller“ liegen. Ich muss erwähnen, dass es bei mir richtig gut klingt, das haben schon viele meiner Spezies feststellen können.

Zunächst einmal klebte Herr Hansen auf meinen Tonarm (Breuer), Headshell und Gegengewicht je einen schwarzen „Chip“ von 6mm Durchmesser. Ebenso auf die zwei Cinch-Stecker des Eingangs in die Phonostufe. Unter den Plattenspieler, genauer gesagt da wo der Antriebsmotor sitzt, befindet sich jetzt ein „Glaschip“ in der Größe von 140x140 mm. Glaschip heißt, eine seitlich abgeschrägte Glasplatte, mit einem klaren 2D-40 Chip in der Mitte, im Durchmesser von 40 mm.

Danach wurde Hawkins erneut gestartet und das Unglaubliche geschah. Ob Coleman Hawkins auf dem Tenorsaxophon, Roy Eldridge auf der Trompete Oscar Peterson am Klavier oder Ray Brown auf dem Bass, die Musiker entfernten sich deutlich aus den Lautsprechern und reichten sich wie auf einer Bühne im Hintergrund auf.

Mein verblüfftes Gesicht war wohl Ansporn, dann doch noch einen Schritt weiter zu gehen. So wurden unter den Lautsprechern, und meine sind eher mannshoch, jeweils ein weiteren Glaschip 140 mit einem 2D-40 Chip darauf, gelegt. Da die Abbildung des Klanges, also die Räumlichkeit in Breite und Tiefe, vor allen Dingen im Hochtonbereich stattfindet, kam zusätzlich auf der Lautsprecherrückseite je ein weiterer Glaschip 50, in der Größe 50x50 mm, aufgeklebt mit einer speziellen Knete, genau in der Positionierung des Hochtöners zum Einsatz. Auch hierauf befindet sich ein aufgeklebter 2D-20 Chip, diesmal in 20mm Durchmesser .

Ich konnte es kaum glauben, es gab einen erneuten, deutlich hörbaren, Unterschied. Selbst der Programmwechsel zur Klassik, Beaux Arts Trio mit Franz Schubert, bestätigte das Ergebnis beeindruckend. Kaum habe ich Menachem Pressler am Klavier schöner und lebendiger gehört als hier. Auch die Sitzordnung der 3 Musiker war verblüffend präzise und nicht mehr etwas zufälliger Natur.

So konnte ich nur noch konstatieren, dass Ingo Hansen zumindest in puncto Vinylwiedergabe überzeugende Arbeit geleistet hat.

**Thomas Hintze, jetzt im Ruhestand, war über 30 Jahre in der HiFi- und High-End-Branche zu Hause. An erster Stelle, in Sachen Lebensqualität, steht bei ihm das Musikhören.**

Er lieh seine Ohren vielen Entwicklern, um technisch perfekte Produkte, vom Lautsprecher bis zur Monoendstufe, zum Klingen zu bringen.

Erst wenn die Emotionen in der Musik den Hörer erreichen, die Seele zu schwingen bringen, war seine Passion erfüllt. Das hat sich bis zum heutigen Tag nicht verändert, es ist eher wichtiger geworden in unserer schnelllebigen Zeit.

# Mir kommt es ausschließlich auf das Resultat an, und das war eindeutig.

Die Zeit war im Fluge vergangen, denn die Hörproben sind dann doch etwas länger ausgefallen, so dass für die CD wenig Zeit blieb. Zwar klebten wir einen Schwarzen 2D-20 Chip mit einem Durchmesser von 20 mm auf eine CD, doch dieses Kapitel behielt ich mir für später vor.

Nachdem ich am gleichen Abend ausgiebig einige Vinylscheiben genossen hatte, und das Staunen immer noch nicht nachließ, machte ich das Exempel mit Dvoraks „Aus der neuen Welt“ unter Dohnanyi und dem Cleveland Orchester (bei London) auf der CD.

So hatte ich eine „geklebte“ und „ungeklebte“ Version vor mir liegen. Wenn ich es nicht selbst erlebt hätte, ich würde es nicht glauben. Schon der Beginn mit der geklebten überzeugte, das Orchester wächst aus dem Klang förmlich heraus, was eindeutig für die Chipversion (Aktivator Chip 2D-20s) sprach. Die Abbildung des Orchesters und der Soloinstrumente war umwerfend genau, aber auch die Musik gewann generell an Souveränität und verursachte beim Hören keinerlei Stress.

Nun werden Sie, mit Recht, fragen, was da denn technisch, physikalisch passiert ist. Offen gestanden, es interessiert mich reichlich wenig, mir kommt es ausschließlich auf das Resultat an, und das war eindeutig.

Zum Schluss möchte ich aber noch sagen. Es ist keine Hexerei, sondern dahinter steckt ein sehr ernstes Problem, das uns noch vielmehr zu schaffen machen wird, der Elektrosmog. Niemand kann sich diesem entziehen, denn er ist überall und dazu natürlich unsichtbar. Gleich ob drahtlose Telefone, Handys oder W-LAN, um nur einige zu nennen, und unsere Anlagen stehen mittendrin. Hier setzt der Entwickler, Norbert Maurer, an und hat ein Ergebnis vorgelegt, dass hörbar deutliche Klangverbesserungen bringt. Man könnte es als eine Entschlackungskur des Klanges bezeichnen.

Übrigens, was hier angeboten wird, ist eine Art Baukastenprinzip, und was mir widerfahren ist, ist nur ein Teil davon. Das lässt für die Zukunft hoffen, und ich bleibe dran.

Es ist meine Überzeugung, dass man mit dieser überschaubaren Investition von etwa 1.800,00 Euro (siehe dazu die unten stehende Liste) mehr erreichen kann, als so manch ein teurer Wechsel von Komponenten oder Zubehör. Dass es sich lohnt, einmal genau hinzuhören, das konnte ich dank des Besuchs von Herrn Hansen erleben. Sprechen Sie doch Ihren Fachhändler einmal darauf an und vertrauen Sie Ihren Ohren, es lohnt sich.

Und jetzt lege ich mir eine Platte auf, vielleicht „Warm Breeze“ mit der Bigband von Count Basie und lasse es einmal richtig krachen.

Thomas Hintze

## Folgende AKTIVATOR-Produkte kamen zum Einsatz:

### Plattenspieler und Abtastsystem Material:

1 x Akt 2 D 6 mm	Abtastsystem	Betrag	3,- €
2 x Akt 2 D 6 mm	Tonarmrohr vorn & hinten	Betrag	6,- €
1 x Akt 2 D 6 mm	Gegengewicht	Betrag	3,- €
2 x Akt 2 D 6 mm	Cinch Stecker	Betrag	6,- €
1 x Akt 2 D 20 mm	Am Motor	Betrag	9,- €
1 x Akt 2 D 20 mm	Auf der LP	Betrag	9,- €

1 x Akt Glass 140	Unterm Plattenspielermotor	Betrag	400,- €
1 x Akt 2 D 40 mm	Auf dem Glass 140	Betrag	30,- €

### An den Lautsprechern:

4 x Akt 2 D 6 mm	An den Hochtönern innen	Betrag	12,- €
2 x Akt Glass 50	An je einem Hochtöner	Betrag	500,- €
2 x Akt 2 D 20 mm	Auf dem Glass 50	Betrag	18,- €

### Unter den Lautsprechern:

2 x Akt Glass 140	An je einem Lautsprecher	Betrag	800,- €
2 x Akt 2 D 40 mm	Auf dem Glass 140	Betrag	60,- €

**Endbetrag** 1856,- €